

DAS PLAKAT

ZEITSCHRIFT DES VEREINS DER PLAKATFREUNDE E.V.

12. JAHRGANG

HEFT 5

MAI 1921



Bild 1 / RUDOLF KOCH / Entwurf zu einem Reichsadler (1920)

AMTLICHE GRAPHIK

*Ein Beitrag zur Frage der unbewussten Kunsterziehung
Von Reichskunstwart Dr. EDWIN REDSLOB, Berlin*)*

I. DIE GEGENWÄRTIGE LAGE

Die amtliche Graphik Deutschlands steht im Zeichen der Neubildung. Bis etwa 1900 war sie auf Allegorie gestellt. Zwischen einem Entwurf für Theatervorhang und Deckengemälde einerseits, Urkunde und Geldschein andererseits war kein wesentlicher Unterschied. Denn die grundlegende Arbeit entstand nicht aus Gesichtspunkten der Technik, des Zweckes und des Formates, vielmehr war der Entwurf das Entscheidende. Er wurde für Theatervorhang und Hundertmarkschein in gleicher

Größe zeichnerisch gefertigt, das Deckenbild bedeutete lediglich Vergrößerung, der Geldschein Verkleinerung eines Dinges, das jenseits stand von jeder Rücksichtnahme auf Maß und Zweck.

*) Das den Ausführungen beigegebene Material an Geldscheinen und Urkunden ist von der Schriftleitung selbständig zusammengestellt worden.

Die Gesundung des deutschen Kunstgewerbes brachte auch hier die Änderung: die Gebrauchsgraphik wurde mehr als früher auf Gesichtspunkte des Handwerks und der Technik gestellt. Aus dem Schriftunterricht künstlerischer Fachschulen heraus wurde die Grundlage geschaffen: Besinnung auf die Gesetze der Schrift und Entwicklung jeder Aufgabe aus dem für sie bestimmten Format heraus waren dabei entscheidend.

II. ÄSTHETISIERENDE UND SACHLICHE EINSTELLUNG

Gesunder Traditionsbildung steht aus der Zeit ästhetisierender Überhebung noch ein großes Hemmnis im Wege. Da bisher der Entwurf und daher das gedankliche Motiv alles war, entwickelte sich im Publikum der Kunst gegenüber eine gegenständliche Einstellung. Darum bevorzugte man für amtliche Graphik die Alle-



Bild 2 / Bisherige Form des Stempels für Reichsbehörden



Bild 3 / S. VON WEECH Entwurf zu einem neuen Reichsstempel (1921)